

Hamburger

China-Notizen

NF 426

15. Juli 2009



Abschied für Generalkonsul Ma

Am Abend des 6. Juli 2009 verabschiedeten der Generalkonsul der VR China, Ma Jinsheng, und seine Frau, Liu Xia, sich aus Hamburg. Die Reihe der Gäste, die beiden die Hände zum Abschied schütteln und Glück für die Zukunft wünschen wollten, war lang – so lang, daß für die unerläßlichen Reden erst mehr als eine Stunde nach Beginn des Empfangs Gelegenheit war. Sollte jemand sich auch auf köstliche Speisen nach den Reden gefreut haben, konnte er erfreut wahrnehmen, daß die Reden kurz ausfielen.

Manches an diesem Abschiedempfang war ungewöhnlich. Die bisherigen Generalkonsuln der VR China hatten dann stets in eines der großen Hamburger Traditionshotels eingeladen, Ma Jinsheng lud stattdessen ins Generalkonsulat ein. Ansehnlich an der Elbchaussee gelegen, erfrischte die dazugehörige Gartenterrasse an diesem etwas schwülen Sommerabend viele Gäste. Andere hingegen, darunter zahlreiche Chinesen, nutzten diese Frischluft für den Genuß einer Zigarette. Die Gespräche flackerten allseits angeregt hin und her: "Man" kannte sich.

Ungewöhnlich war ferner, daß Herr Ma und Frau Liu dem seit gut zwanzig Jahren vertrauten Standardtext ihrer Einladungskarten drei Wörter hinzugefügt hatten: "Wir sagen Tschüss". – Das deutet auf eine besondere Verbindung der beiden mit Hamburg hin. Jemand, der nicht wenige ihrer öffentlichen Auftritte seit sechs Jahren miterlebt hat, wird nicht verkennen, daß Generalkonsul Ma in diesen Jahren seines Wirkens in Hamburg auch etwas von dem, das der "Geist" der Freien und Hansestadt genannt werden könnte, gespürt und angenommen hat. Wahrscheinlich war deshalb die Zahl seiner Gäste groß, und ihre Gestimmtheit war anders als bei einem bloß förmlichen Abschiedsempfang.

Persönlich gestimmt waren auch die Abschiedsworte von Ma Jinsheng, neben dem bei solchen Gelegenheiten Unerläßlichen. Heiter sprach er, und wegen des Datums und der Dauer seiner Amtszeit in Hamburg – die ungewöhnlich lang war – erklärte er flugs die Sechs zu seiner persönlichen Glückszahl und maß ihr – allerdings etwas eigenwillig – eine besondere Bedeutung zu.

Konsuln haben nach den Regeln des diplomatischen Umgangs zwischen Staaten eigentlich keine politischen Aufgaben. Bei den Generalkonsuln der VR China war das stets anders. Wie alle seine Vorgänger hat auch Ma Jinsheng sein Land stets in der Öffentlichkeit vertreten, bereitwillig an Chinaveranstaltungen aller möglichen Art durch Reden und auf andere Weise fördernd mitgewirkt und damit zu positiven Wahrnehmungen Chinas beigetragen.

Einen anderen Aspekt seines Wirkens, der Öffentlichkeit meistens verborgen, sprach ein Senator als Vertreter des Senats der Freien und Hansestadt in nur einem Satz an: Ma Jinsheng sei bei Problemen stets für pragmatische Lösungen offen gewesen – und von solchen Problemen gab es in den letzten sechs Jahren nicht wenige.

Nach einigen Monaten in Peking werden Herr Ma und Frau Liu – und das ist abermals ungewöhnlich – noch in diesem Jahr nach Deutschland zurückkehren. Er übernimmt das Generalkonsulat in München, und sie übernimmt dort ebenfalls eine leitende Funktion. - Vergnügt erinnert sich ein Hamburger an den Stoßseufzer einer früheren Mitarbeiterin des Generalkonsulats, die nach München versetzt worden war: "Hier sprechen so wenige Leute Deutsch!" Das ahnt auch der Hamburger, doch vielleicht gelingt Ma Jinsheng dort unten im Lande – im Unterschied zu ihm – sogar, "eine Maß" – was für ein Deutsch! – zu "stemmen" und sogar zu leeren. Da München die „Hauptstadt“ der Uiguren in Europa ist, wird er es dort nicht leicht haben.